

Kinderanhänger bleiben bei „Öko-Test“ auf der Strecke

Fast immer, wenn sich die Tester der Stiftung Warentest oder von „Öko-Test“ Fahrradprodukten annehmen, ist das Murren der Anbieter programmiert. In der aktuellen Ausgabe von „Öko-Test“ hat es Kinderanhänger besonders schwer erwischt. „Rundum empfehlen können wir keinen der untersuchten Fahrradanhänger“, lautet das Fazit der Tester. Besonders erzürnt war die Zwei plus zwei Marketing GmbH über die schlechten Noten der drei von ihr vertriebenen Modelle im Test.

Von den zehn getesteten Kinderanhängern erhielten nur zwei („City SSL“ von Kindercar und „Ritschie 2“ von Weber) die Note befriedigend. Bessere Bewertungen wurden gar nicht vergeben. Vier Modelle wurden mit ausreichend, drei mit mangelhaft und eins sogar mit ungenügend benotet. Trotz der mittelmäßigen bis schlechten Noten weist „Öko-Test“ darauf hin, dass Fahrradanhänger für Kinder sicherer seien als Fahrradkindersitze.

Das Testergebnis bei den Anhängern ergab sich zu 70% aus einer Praxisprüfung und zu 30% aus einer Analyse der Bestandteile. Durchgeführt wurden die Tests unter anderem von der Schweinfurter Firma Velotech.de des Fahrrad-Sachverständigen Ernst Brust. Mit drei Kinderanhängern war Zwei plus zwei im Test vertreten: Während der „Captaine XL“ von Chariot mit einer ausreichenden Bewertung davorkam, wurden der „Corsaire XL“ von Chariot und der „101“ von Kiddy Van sogar nur mangelhaft benotet. Wegen einer zu hohen Belastung mit Schadstoffen erhielten alle drei Modelle zudem beim Test auf In-

haltsstoffe die Note ungenügend. Davon war auch Zwei-plus-zwei-Geschäftsführer

und verspricht schnelle Besserung: „Wir haben uns vorgenommen, zusammen mit unse-



„Mit Hängen und Würgen“ kamen die meisten Kinderanhänger durch den Test der Zeitschrift „Öko-Test“.

Andreas Gehlen überrascht: „Wir standen bisher vor dem Problem, dass wir keine Ahnung hatten, nach welchen Schadstoffen und welchen Konzentrationen wir überhaupt suchen sollen“, erklärt er

den Herstellern dieses Problem bis zur Saison 2007 zu lösen.“ Beim Test der Inhaltsstoffe erhielten insgesamt sechs der zehn getesteten Kinderanhänger die Note ungenügend. Besonders häufig entdeckten die

Tester einen zu hohen Anteil von DEHP und anderen Weichmachern (Phthalate).

Aber auch beim Praxistest kamen die meisten Kinderanhänger schlecht weg. Die Mindeststrecke auf dem Rollenprüfstand von 160 km überstanden nur zwei Modelle ohne erhebliche Schäden. Beim „BikeBuggy“ von Kid Car brach dagegen sogar die Deichsel. Allerdings sieht Zwei-plus-zwei-Chef Gehlen den Praxistest als übertrieben an. „Überspitzt gesagt: Hier wurde einem Pkw die Nutzlast eines Lkw aufgebracht“, kritisiert er. „Die von Velotech durchgeführten Versuche beziehen sich weder auf gültige Normen noch orientieren sie sich an üblichen wissenschaftlichen Standards für derartige Versuche.“ Gegen diese Vorwürfe setzt sich Brust in einem offenen Brief zur Wehr. Er verweist auf die mehr als 15-jährige Erfahrung von Velotech bei Tests von Fahrrädern und Zubehör. Auch seien die Praxistests keineswegs überzogen: „Sicherheitstechnische Überprüfungen einfachster Mindestanforderungen können schon deswegen nicht ausreichen, weil die Hersteller in ihrem Angebot mehr als einfachste Nutzung anbieten. Es müssen deshalb Prüflastkollektive ausgewählt werden, welche die Produkte an die Grenzen der vom Hersteller ausgelobten Belastbarkeit führen.“ Die Testmethoden von „Öko-Test“ und Stiwa werden in der Fahrradbranche wohl immer umstritten sein. Dass dadurch, wie im Falle der Kinderanhänger, eine Diskussion über die Sicherheit der Produkte angeregt wird, kann aber sicher nicht schaden. (bo) ■